

Über weitere Funde altertümlicher Höhlenbären-Backenzähne in der Schlenken-Durchgangshöhle

Von Kurt Ehrenberg (Wien)

Im Jahrgang 27, Heft 1 dieser Zeitschrift wurde auf den Seiten 13 bis 16 über etliche letzte untere Backenzähne, also 3. Molaren (M_3) von *Ursus spelaeus*, dem Höhlenbären, berichtet, die in ihrem Kronenbau von der Norm in Richtung gegen seinen Vorläufer, den *Ursus deningeri*, abwichen (1). Diese Zähne waren in der Schlenkendurchgangshöhle bei Vigaun (Salzburg), größtenteils bei den Ausgrabungen 1974, und zwar fast nur in den tieferen Schichtlagen gefunden worden. Damit ergab sich eine ähnliche Situation wie seinerzeit in der Drachenhöhle bei Mixnitz (Steiermark), wo in den Basalschichten ebenfalls Höhlenbärenreste mit deningeroiden Zügen angetroffen worden waren (2, S. 888).

1975 wurde in der Schlenkendurchgangshöhle weiter in die Tiefe gegraben; dabei kamen abermals Molaren von *Ursus spelaeus* mit altertümlichen Zügen zum Vorschein. Da sie unser Wissen über diese in doppelter Hinsicht ergänzen, soll der vorjährige Bericht hier entsprechend ergänzt werden.

Einmal waren 1975 weitere Funde \pm deningeroider M_3 zu verzeichnen. Wenn man die Abb. 2a bis g hier mit den Abbildungen 3a bis n in 1, S. 14 vergleicht, kann man sich davon leicht überzeugen; ebenso aber davon, daß in Einzelheiten diese M_3 von 1975 wieder etwas andere Varianten darstellen. Besonders sei hier auf den M_3 in Abb. 2a aufmerksam gemacht, wo vorne — bei eher guter Entwicklung des äußeren und inneren Randhöckers (Proto- und Metaconid, 3, S. 554) — nur wenige und schwache, hinten aber dicht beieinanderliegende, kräftigere und höcker- bis leistenförmige Schmelzgebilde zu sehen sind. Nach den Darlegungen in 1, S. 15, wäre demnach die vordere Zahnpartie, das Trigonid, fast als mehr deningeroid, die hintere, das Talonid, fast als mehr höhlenbärenartig, speläoid, zu klassifizieren, so daß der Zahn insgesamt eine weitere Übergangsstufe zwischen *Ursus deningeri* mit mehr flach-

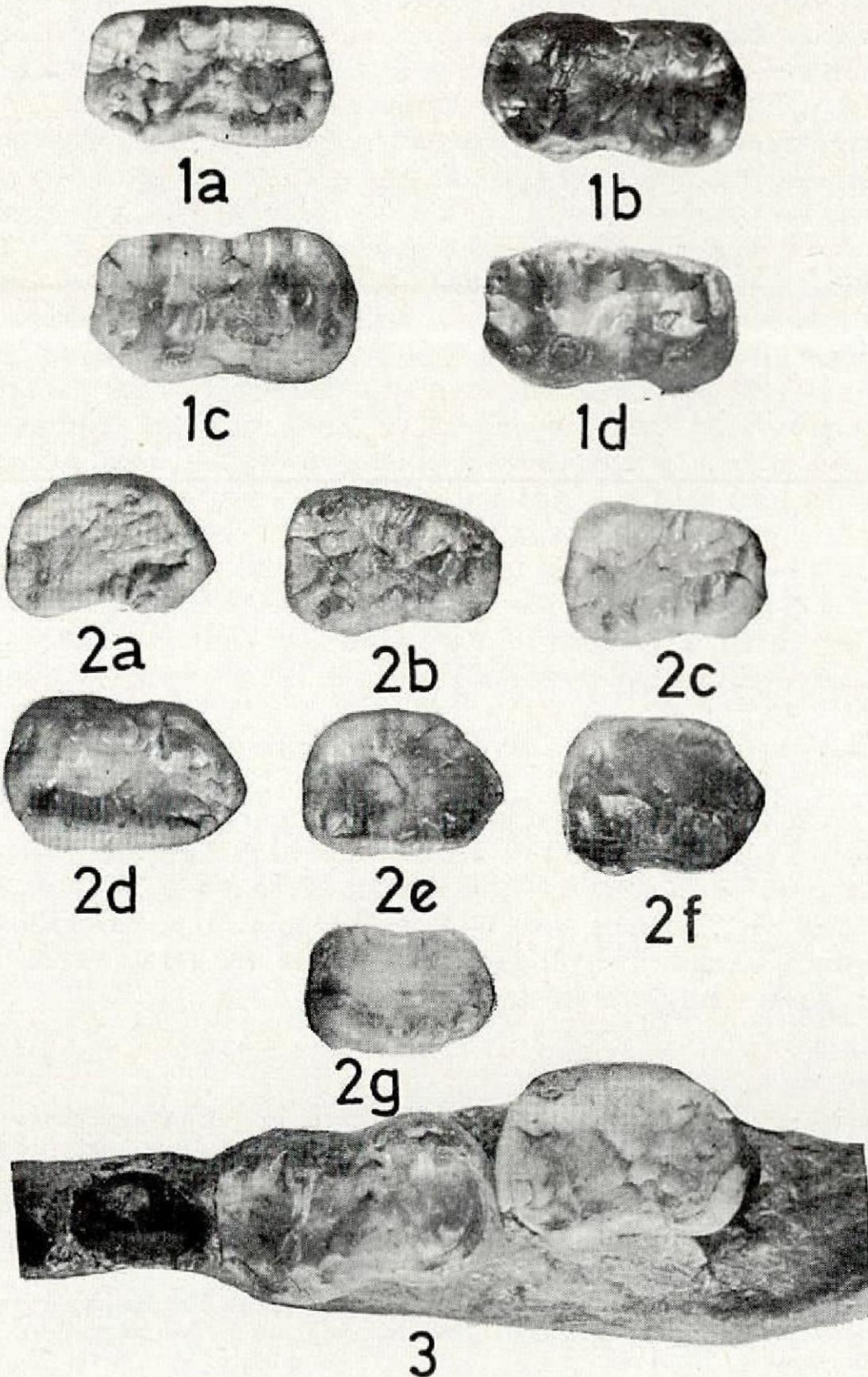
Abb. 1: \pm deningeroide linke Höhlenbären- M_2 aus der Schlenkendurchgangshöhle, Grabung 1975. a: G(rabungsstelle) II, Q(uadrat) 4, bis 1,2 m unt(er) N(ull) N(iveau); b: G II, Q 9, ab 1,2 m untNN; c: G II, Q 14, 1,9–2,0 m untNN; d: G II, Q 9, ab 1,2 m untNN. Fast 9/10 n. Gr.

Abb. 2: \pm deningeroide Höhlenbären- M_3 (a–c, e, f linke, d und g rechte) aus der Schlenkendurchgangshöhle, Grabung 1975. a: G II, Q 19, 1,9–2,0 m untNN; b: G II, Q 14, 1,7–1,8 m untNN; c: wie b; d: G II, Q 14, 1,8–1,9 m untNN; e: G II, Q 19, 1,7–1,8 m untNN; f: wie e; g: G II, Q 9, 1,3–1,4 m untNN. Fast 9/10 n. Gr.

Abb. 3: Stück eines linken, subadulten Höhlenbärenunterkiefers mit \pm deningeroiden M_2 und M_3 ; Schlenkendurchgangshöhle, Grabung 1975, G II, Q 4, 1,3–1,4 m untNN. Der helle Fleck vor dem M_2 entspricht der im Text erwähnten Lochung. Etwas über n. Gr.

faltigem und *Ursus spelaeus* mit mehr höckerig-körnigem Mittelfeld repräsentiert.

M₃ mit ± deningeroidem Kronenbau waren also bei den Höhlenbären, deren Reste uns in der Schlenkendurchgangshöhle überliefert sind, gewiß keine ausgesprochenen Seltenheiten. Da man den Kronenbau nur bei bloß geringer Abkautung feststellen kann und die Mehrheit der M₃



in der Höhle hierfür zu stark usuriert sind, entzieht sich freilich ihre tatsächliche Häufigkeit der Beurteilung. Für die Annahme einer größeren als der nachweislichen Häufigkeit spricht aber der Umstand, daß auch die \pm deningeroiden M_3 schon bei erst geringer Abkautung jene „interstitielle Reibungsfläche“ an der Berührungsstelle mit dem 2. oder mittleren Molaren (M_2) zeigen. Denn diese interstitiellen Reibungsflächen zwischen benachbarten Molaren beim Höhlenbären werden ja mit intensiver Kaubeanspruchung in Zusammenhang gebracht und eine solche müßte dann auch bei \pm deningeroiden M_3 des öfteren zu extremer Usur, d. h. völligem Verschleiß der Zahnkrone geführt haben.

Noch bemerkenswerter als der neuerliche Fund \pm deningeroider M_3 scheint mir jedoch, daß 1975 auch \pm deningeroide M_2 gefunden wurden. Wenn man die vier hier in Abb. 1a bis d wiedergegebenen M_2 betrachtet und mit typischen M_2 von *Ursus spelaeus* — etwa in 3, Taf. LXXVI, Fig. 13 bis 25 — vergleicht, läßt sich leicht feststellen, daß die auch für M_2 von *Ursus spelaeus* typische höckerig-körnige Entwicklung des Mittelfeldes höchstens in Abb. 1a zu sehen ist und auch da, was die Zahl der Höckerchen und Leistchen im Mittelfeld angeht, hinter der Norm zurückbleibt. In Abb. 1b bis d aber sind im Mittelfeld nur wenige und \pm flachfaltige Schmelzgebilde vorhanden bzw. können vor der ja höchstens leichten Abkautung bloß solche vorhanden gewesen sein. Im Gegensatz zu den spärlichen Mittelfeldelementen scheinen die teilweise allerdings etwas beschädigten Randhöcker meist besser, kräftiger und auch flachkuppiger als beim Höhlenbären üblich entwickelt, womit der gesamte Habitus dieser, teilweise auch die vorerwähnten interstitiellen Reibungsflächen aufweisenden M_2 jenen der M_3 in Abb. 2 entspricht.

Endlich wäre hier auch der Fund eines fragmentären, wohl noch nicht voll erwachsenen, also subadulten linken Höhlenbärenunterkiefers zu erwähnen. In diesem — übrigens außerdem wegen einer vielleicht artifiziellen Lochung und Kerbung an der lingualen Kieferwand bemerkenswerten — Kiefer sind die beiden einzigen erhaltenen Zähne, eben M_2 und M_3 , \pm deningeroid und bestätigen also, was freilich a priori zu erwarten war, daß \pm deningeroide vorletzte und letzte Molaren auch im selben Kiefer aufgetreten sind (Abb. 3).

Schriftennachweis:

- 1) Ehrenberg, K. mit einem Beitrag von Grünberg, W., Bemerkenswerte Höhlenbärenfunde von der Schlenkendurchgangshöhlen-Expedition 1974. Die Höhle, 27, 1, Wien 1976.
- 2) Abel, O., Das Lebensbild der eiszeitlichen Tierwelt der Drachenhöhle bei Mixnitz. In: Abel-Kyrle, Die Drachenhöhle bei Mixnitz. Speläolog. Monographien, VII-IX, Wien 1931.
- 3) Ehrenberg, K., Die Variabilität der Backenzähne beim Höhlenbären. In: Abel-Kyrle, Die Drachenhöhle bei Mixnitz. Speläolog. Monographien VII-IX, Wien 1931.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [027](#)

Autor(en)/Author(s): Ehrenberg Kurt

Artikel/Article: [Über weitere Funde altertümlicher Höhlenbären-Backenzähne in der Schlenken-Durchgangshöhle 152-154](#)